

«Sind sie nicht ein schönes junges Paar?»

BRIENZ Das Landschaftstheater Ballenberg stellte seine Sommerproduktion «Ueli der Knecht» vor. Vereinspräsidentin Elisabeth Zölch Bühler freute sich über das schöne junge Paar, das die Hauptrollen spielt.

Auf dem im Vergilbt-Look gestalteten Plakat, das die diesjährige Ballenberg-Theaterproduktion ankündigt, hält Ueli der Knecht mit gesenktem Kopf eine Mistgabel. Im November 2014 war man noch davon ausgegangen, dass 2015 kein Schauspielprofi mitspielen würde. An der Medienorientierung des Vereins Landschaftstheater Ballenberg wurde jetzt Bernhard Schneider vorgestellt. Der Thuner steht vor dem Abschluss als Master «Scenic Arts Practise» an der Hochschule der Künste in Bern und hat bereits an mehreren Film- und Theaterproduktionen, auch am Stadttheater Bern, mitgespielt.

Eine Verbindung zu Ballenberg besteht: Er war der Off-Sprecher beim SRF-TV-Werbespot, den das Freilichtmuseum Ballenberg gestaltet und ausgestrahlt hat. Ihm zur Seite steht als Vreneli die Laienschauspielerin Aline Beetschen, die im Ballenberg schon etliche Mädchenrollen spielte. Elisabeth Zölch Bühler, Präsidentin des Vereins Landschaftstheater Ballenberg, freute sich: «Sind sie nicht ein schönes junges Paar?»

Gotthelf überzeugt

Freude auch bei Schriftsteller Tim Krohn. «Es war für mich ein grosses Geschenk, Gotthelf auf die Bühne bringen zu dürfen», sagte er. Roman, Hörspiele, Theaterproduktionen: Die Geschichte des jungen Knechts im Emotional, der über Umwege erwachsen wird und die rechte Frau bekommt, trifft seit Jahrzehnten ein traditionsbewusstes Publikum ins Herz. Krohn, auch er wie Gotthelf ein Sprachspieler

ERFOLG MIT «VIA MALA»

Vizepräsident Peter Flück präsentierte an der Hauptversammlung des Vereins Landschaftstheater eine positive Rechnung für die Produktion «Via Mala» im Sommer 2014. Dem Aufwand von 861 536 Franken stand ein Ertrag von 923 338 Franken gegenüber. Das Budget hatte einen um fast 100 000 Franken tieferen Aufwand vorgesehen, Urheberrechte und ein zusätzlicher Profischauspieler waren unerwartet zu bezahlen. Weil der Erfolg trotz schlechtem Sommerwetter um rund 250 000 Franken höher ausfiel als budgetiert, gab es einen positiven Abschluss. Alle Vorstellungen konnten gespielt werden; 18 500 Besucher kamen, 97 Prozent aller Plätze waren besetzt.

Paul Eggenschwiler aus Brienz trat auf die Hauptversammlung hin aus dem Vorstand aus; als Schauspieler bleibt er Ballenberg erhalten. Präsidentin Elisabeth Zölch Bühler dankte ihm für seine langjährige und engagierte Mitarbeit. Er ist bereits 1991 bei der allerersten Theaterproduktion dabei gewesen. Einen Teil seiner Aufgaben im Ressort Künstlerisches/Spielbetrieb übernimmt Buschi Luginbühl, der aber nicht im Vorstand Einsitz nimmt. Gewählt in den Vorstand wurde Toni Jakober als Vertreter des Freilichtmuseums Ballenberg. *agg*

zwischen Hochdeutsch und Mundart, ist fasziniert von der musikalischen Sprache Gotthelfs. Und von der Zeichnung der Figuren in ihrer Zerrissenheit zwischen Güte und materiellem Erfolg. Für ein kleines Wunder hält er die Liebesgeschichte, denn Gotthelf habe eigentlich einen sehr strengen Entwicklungsroman geschrieben, eine Predigt darüber, was Menschen gut und christlich mache. «Wir wollen



Sie sollen als Ueli und Vreneli die Herzen erobern: Berufsschauspieler Bernhard Schneider und Aline Beetschen.



Für die Ueli-Produktion verantwortlich (v.l.): die Regisseurinnen Renate Adam und Regina Wurster, Präsidentin Elisabeth Zölch, Musiker Ben Jeger, Autor Tim Krohn sowie Kostüm- und Bühnenbildnerin Katrin Schilt. *Anne-Marie Günter*

auch das Komödiantische der Figur nicht vergessen», sagte Regina Wurster, die zusammen mit Renate Adam Regie führt. Die beiden Theaterfrauen haben keine gemeinsame Ausbildung; sie sehen in der Doppelregie klar Vorteile: «Die Ideen werden vergrössert und hinterfragt. Das macht auch mutiger», sagt Renate Adam. Beide arbeiten mit Emotionen. Regina Wurster weiss, dass sie beide die gleiche Grenze

haben, wo Herzblut in Kitsch umzuschlagen droht. Ben Jeger unterteilt die Geschichte musikalisch: Uelis Auftritte werden angekündigt, Stimmungsmotive werden eingeflochten, die Rückblenden, die das Stück lebendig machen, speziell hervorgehoben. Erlebbar machen wird diese Zeitsprünge auch Kostümbildnerin Katrin Schilt.

Spielort für «Ueli der Knecht» ist das Haus von Madiswil. Ge-

spielt wird vom 9. Juli bis zum 22. August jeweils von Mittwoch bis Samstag. Der Dienstag ist für Ersatzvorstellungen reserviert. Die Tribüne im Ballenberg hat rund 700 Plätze. Der telefonische öffentliche Vorverkauf beginnt am 1. Mai. Schriftliche Reservierungen sind bereits jetzt möglich. Laut Geschäfts- und Produktionsleiterin Marianne Kuchen ist das Interesse gross. *Anne-Marie Günter*

BO sprach mit

«Ueli»-Darsteller Bernhard Schneider

Ueli, freuen Sie sich auf Ihr Vreneli?

Bernhard Schneider: Ich glaube, wir zwei werden bestens miteinander auskommen.

Kennen Sie die Figur Ueli der Knecht?

Als Kind schaute ich mit der Familie die Filme. Jetzt habe ich begonnen, das Gotthelf-Buch zu lesen. Gerade heute habe ich in der Brocki in Brienz auch noch den Roman «Ueli der Pächter» gefunden.

Und kennen Sie das Freilichtmuseum?

Ja, dieses besuchte ich als Kind mit der Familie. Jetzt beginne ich aber schon ein bisschen Bammel zu haben, hier die Hauptrolle zu spielen.

In welcher Sprache spricht der Ueli?

Berndeutsch, so wie ich es spreche, nicht zu poetisch und mit zu viel Theaterduktus... einfach möglichst natürlich.

Ist Freilichttheater Neuland für Sie?

Ich habe bisher schon eher Theater in der performativen Richtung gemacht. Ich freue mich aber sehr auf die Rolle, die sicher auch viel Arbeit bedeutet.

Sie lernten zuerst Sanitär-mentor...

Ja. Ich komme nicht aus einem ausgesprochen theaternahen Kreis.

Und wie kam es zur Schauspielerei?

Eigentlich mehr über eine politische Gruppierung, wo mich damals Bertolt Brecht fasziniert hat. *Interview: agg*

Medienpartnerschaft
BOBERNER OBERLÄNDER

Durch den Alltag ohne Lesen

INTERLAKEN Illettrismus, die Lese- und Schreibschwäche bei Erwachsenen, bildete das Thema einer Abendveranstaltung des Soroptimist Club.

Sie können die Anzeigetafeln auf dem Bahnhof nicht lesen oder einfachste Texte nicht verstehen: «Für die von einer Lese- und Schreibschwäche Betroffenen ist das Bestehen in einem Informationsdurchfluteten Alltag ein Kampf, der weit über das bloss Gerangel mit den Buchstaben hinausgeht. Häufig zusammen

mit einem Gefühl der Unzulänglichkeit oder Minderwertigkeit entwickeln sie bemerkenswerte Strategien, um ihre Schwierigkeiten mit dem geschriebenen Wort zu verheimlichen», schreibt der Soroptimist Club Interlaken in einer Mitteilung zu einem Infoabend vom Donnerstag zum diesjährigen Themenschwerpunkt des Clubs. Elisabeth Zellweger, Geschäftsstellenleiterin von «Lesen und Schreiben für Erwachsene», dokumentierte anhand von Statistiken und Beispielen Ausmass und Ausprägun-

gen des Illettrismus und erläuterte, wie den Leidtragenden geholfen werden kann. Aufgabe des Vereins sei ferner, die Öffentlichkeit und das Umfeld der Betroffenen für das Thema und auch die Hilfsangebote zu sensibilisieren. Clubpräsidentin Christine Hofmann übergab Elisabeth Zellweger einen Check über 1040 Franken, der Erlös des Frühlingsblumenverkaufs vom 7. März. Das Geld soll gezielt in die Aufklärungsarbeit in der Jungfrau-region investiert werden (aktuelle Kurse beginnen im April). *pd*

In spendabler Eröffnungs-laune

INTERLAKEN CLASSICS Ein russischer Auftakt nach Mass: Cellist David Geringas und Pianist Ian Fountain fesselten zum Festivalauftakt mit Energie und Leidenschaft. Und gaben gleich drei Zugaben.

Man kann den beiden nicht vorwerfen, sie hielten sich zurück. Im Gegenteil: David Geringas (68) und Ian Fountain (45) zeigten sich in grosszügiger Geberlaune. Fürs Erste warfen sie vor rund 200 Personen im Salle de Versailles des Grand Hotels Victoria-Jungfrau ihr ebenso feuriges wie beseeltes Spiel in die Waagschale russischer Komponisten. Der Cellist aus Litauen und der Pianist aus England zelebrierten den spätromantischen Kosmos eines Alexander Glasunow (mit vier kurzen elegisch angehauchten Stücken) und Sergej Rachmaninow (mit der Sonate in g-Moll, op. 19) in den glühendsten Farben und der dichtesten Intensität – drängend, kraftvoll, schwärmerisch, verzehrend.

Und auch den spannendsten Komponisten des frühen Samstagabends, Dmitri Schostakowitsch, gingen die beiden Musiker schonungslos direkt an. Radikal modern und ungeschminkt in den grotesk-satirischen Zügen legten sie die Sonate in d-Moll, op. 40, aus. Ein Erlebnis, wie Geringas und Fountain schier atemlos die dunklen Seiten in furiosen Tempowechseln ausloteten, Schärpen herauskristallisier-

ten, zwischen Hast und Rast hin und her balancierten.

Grosse Gestaltungskraft

Das Duo verblüffte mit immer neuen Varianten des Zusammenspiels und fand – auch bei Rachmaninow – melodische Linien

Ein Erlebnis, wie Geringas und Fountain schier atemlos die dunklen Seiten in furiosen Tempowechseln ausloteten.



Konzentration, Energie und Leidenschaft. Cellist David Geringas und Pianist Ian Fountain zeigten sich äusserst versiert. *Markus Hubacher*

ANZEIGE

40. INTERNATIONALES
JAZZFESTIVAL BERN
7. MÄRZ - 24. MAI 2015
JAZZ, BLUES & SOUL

PAQUITO D'RIVERA SEXTET

MARIANS JAZZROOM, BERN
Di-Sa, 31. März - 4. April 2015, 19.30 & 22.00 Uhr, www.jazzfestivalbern.ch

KONZERTE IM JAZZELT
IM PARK HOTEL INNERE ERGE
Geöffnet 10.00-23.00 Uhr, Eintritt gratis
Great Food & Drinks, Lounge Area

In Kürze

INTERLAKEN-MATTEN

Männergruppe auf Reisen

Die Männergruppe Interlaken-Matten machte unter der Leitung von Pfarrer Claudio Jegher einen Ausflug nach Sarnen. Die rund 70 Männer besuchten das historische Zentrum und den früheren Platz der Landsgemeinde. Die nächste Reise wird nach Trubschachen führen. *mgt*

GRINDELWALD

Schatzsuche und Saisonschlussparty

Am 4. April ist auf First die 3. Schatzsuche mit 30 Preisen angesagt. Die Suche startet um 11 Uhr, Treffpunkt ist bei der Bergstation First. Die Saisonendparty steigt ab 15 Uhr auf dem Eiger- und Eventplatz Grindelwald. Ab 16.30 Uhr spielt die Oberländer Band Container 6, Preisverleihung um circa 17 Uhr. Infos: www.jungfrau.ch/schatzsuche. *pd*